

Positionspapier für die Forschung der gesetzlichen Unfallversicherung

Prävention – Berufskrankheiten – Rehabilitation: Ziele – Strategien – Schwerpunkte

Vorbemerkung

Die gesetzliche Unfallversicherung in Deutschland besteht seit 1885. Sie forscht seit über 120 Jahren zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Die gesetzliche Unfallversicherung hat den Auftrag:

- arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren, Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zu verhüten,
- die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Versicherten nach Eintritt von Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten wiederherzustellen und
- die Folgen von Arbeitsunfällen und Berufserkrankungen mit allen geeigneten Mitteln durch medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation zu mindern.

Forschung zu Arbeit und Gesundheit liefert eine solide Basis für die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags. Die grundlegende Aufgabe der Forschung ist es, die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung zwischen beruflichen Einwirkungen und gesundheitlichen Risiken aufzudecken und nach Möglichkeiten zu suchen, schädigende Einflüsse bei der Arbeit zu reduzieren. Das Ziel ist es, Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen zu entwickeln, zu evaluieren und zu optimieren und Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Berufskrankheitenrechts zu liefern.

Die gesetzlichen Aufgaben werden im Forschungsnetzwerk der gesetzlichen Unfallversicherung erfüllt. Es setzt sich zusammen aus:

- der Forschung und ihrer Förderung durch die Unfallversicherungsträger,
- den Forschungsinstituten und der Forschungsförderung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV, Spitzenverband der gesetzlichen Unfallversicherung),
- der DGUV Akademie (vormals Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV) und der DGUV Hochschule,
- den Fachbereichen der DGUV als Kompetenznetzwerk der Prävention und
- der Forschung der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken.

Darüber hinaus kooperiert die gesetzliche Unfallversicherung mit den anderen Sozialversicherungszweigen in Deutschland, wie z.B. mit der Kranken- und Rentenversicherung sowie mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen und Partnerorganisationen.

Das Positionspapier will für die Forschung der gesetzlichen Unfallversicherung:

- die **Ziele** definieren und transparent machen,
- charakteristische **Merkmale** und Zusammenhänge mit anderen Aufgaben der gesetzlichen Unfallversicherung aufzeigen und
- thematische **Schwerpunkte** und **Prioritäten** darstellen.

Ziele der Forschung der gesetzlichen Unfallversicherung

Die Forschung ist eingebunden in die Gesamtstrategie und Schwerpunktsetzung der gesetzlichen Unfallversicherung in den Bereichen Prävention, Berufskrankheiten und Rehabilitation.

Im Bereich Prävention will Forschung

- maßgebliche Veränderungen an Arbeitsplätzen und in Bildungseinrichtungen als Folge gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, umweltbezogener oder technologischer Entwicklungen aufgreifen und diese im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit bewerten,
- ursächliche Zusammenhänge zwischen Belastungen bei der versicherten Tätigkeit und deren Auswirkungen auf Sicherheit und Gesundheit untersuchen,
- Verfahren zur Analyse und Beurteilung von Belastungen aus der Arbeits- und Bildungswelt entwickeln,
- wissenschaftliche Daten zur Grenzwertsetzung liefern,
- Präventionsmaßnahmen entwickeln, erproben und evaluieren sowie
- Maßnahmen zur Früherkennung von Erkrankungen.

Im Bereich Berufskrankheiten will Forschung

- das gehäufte Auftreten von Erkrankungen in bestimmten Personengruppen ermitteln,
- Methoden der Individualprävention entwickeln, die der Gefahr entgegenwirken, dass Berufskrankheiten bei einer Person mit individuell erhöhtem Risiko entstehen, wiederaufleben oder sich verschlimmern,
- wissenschaftliche Daten für die Formulierung von Anerkennungskriterien von Berufskrankheiten gewinnen sowie
- Verfahren der Diagnostik im Rahmen medizinischer Sachverständigengutachten bereitstellen, evaluieren und optimieren.

Im Bereich Rehabilitation will Forschung

- Therapieverfahren entwickeln, evaluieren und optimieren,
- die Auswirkungen von Unfallfolgen und Berufskrankheiten mildern,
- die Qualität von Verfahren der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation überprüfen und verbessern, einschließlich Rehabilitationsmanagement und Berufshilfe sowie
- Kosten und Nutzen von Verfahren der Rehabilitation bewerten und optimieren.

Charakteristische Merkmale der Forschung und Zusammenhänge mit anderen Aufgaben der gesetzlichen Unfallversicherung

Damit die Forschung der gesetzlichen Unfallversicherung ihren Zielen und dem gesetzlichen Auftrag dienen kann, muss sie bedarfs- und anwendungsorientiert sein sowie am Nutzen und an der Wirksamkeit ausgerichtet werden. Sie

- orientiert sich am Bedarf von Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Versicherten,
- liefert gesicherte Grundlagen zum Stand der Technik und zur Recht- und Regelsetzung nach dem SGB VII,
- hat ihren Schwerpunkt in der angewandten und interdisziplinären Forschung,
- achtet in besonderem Maße auf praktisch nutzbare Forschungsergebnisse sowie deren effektive und effiziente Umsetzung in die Praxis,
- ist national und international vernetzt,
- nutzt Synergien für einen effektiven Ressourceneinsatz und zur Vermeidung von Doppelforschung – auch über ihren Sozialversicherungszweig hinaus,

- ist flexibel organisiert, um sich schnell an aktuellen und kommenden Fragen aus der Praxis orientieren zu können,
- verfolgt die Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis, die Leitlinien ethischer Forschung und ist wissenschaftlich unabhängig und ergebnisoffen,
- ist eng verzahnt mit anderen Präventionsleistungen, wie zum Beispiel der Beratung und Qualifizierung,
- liefert Qualitätskriterien und Beurteilungsgrundlagen für die Effektivität von Maßnahmen,
- trägt maßgeblich dazu bei, die Kompetenzen der gesetzlichen Unfallversicherung zu erhalten und auszubauen und
- stellt dabei einen effizienten, verantwortungsvollen und möglichst nachhaltigen Einsatz der Forschungsmittel sicher.

Generelle Schwerpunkte und Prioritäten für die Forschung

Die Schwerpunkte und Prioritäten der Forschung der gesetzlichen Unfallversicherung ergeben sich generell aus

- dem gesetzlichen Auftrag der Unfallversicherung,
- dem aktuellen Unfall- und Berufskrankheitengeschehen, einschließlich der nicht in der Berufskrankheitenliste erfassten, nach § 9 Abs. 2 SGB VII zu beurteilenden Erkrankungen,
- den Belastungen der Versicherten durch arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren oder durch ein gehäuftes Auftreten von Erkrankungen in bestimmten Personengruppen, insbesondere nach Branche und Geschlecht,
- der Schwere und den Folgen von Unfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren,
- aktuellen Fragen, die sich aus gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen sowie aus neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen ergeben,
- Initiativen und thematischen Vorgaben der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und
- nationalen und internationalen Initiativen (zum Beispiel Nationale Präventionsstrategie, Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie, Initiativen der Internationalen Vereinigung für soziale Sicherheit, normungsbegleitende Forschung).

In der Anlage befinden sich die konkreten Forschungsschwerpunkte und Prioritäten der gesetzlichen Unfallversicherung. Die Forschungsprojekte werden in der Forschungsdatenbank der gesetzlichen Unfallversicherung sichtbar gemacht: www.dguv.de/ifa/forschung/projektverzeichnis.

Gemeinsam getragene Forschungseinrichtungen und Forschungsförderung

Branchenspezifisch wird in der Regel von den Unfallversicherungsträgern selbst geforscht oder Forschung gefördert. Für übergreifende Fragestellungen hat die gesetzliche Unfallversicherung gemeinsam getragene Institute, eine Akademie und eine Hochschule unter dem Dach ihres Spitzenverbands eingerichtet:

- Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA)
- Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung – Institut der Ruhr-Universität Bochum (IPA)
- DGUV Akademie
- DGUV Hochschule (HGU)

Diese haben untereinander abgestimmte Themenfelder definiert, die sich am Bedarf der Unfallversicherungsträger orientieren. Die Forschungseinrichtungen sind Kompetenzzentren. Sie tragen in effizienter Weise dazu bei, Forschungsergebnisse zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu gewinnen, bekannt zu machen und so aufzubereiten, dass sie von den Unfallversicherungsträgern auf ihre verschiedenen Präventionsleistungen übertragen werden können.

Ergänzend finanzieren die Unfallversicherungsträger Forschungsvorhaben Dritter, die allen Unfallversicherungsträgern nützen, durch die DGUV Forschungsförderung. Die DGUV

Forschungsförderung steuert die Forschung über ein Priorisierungsgremium der Unfallversicherungsträger und über öffentliche Förderbekanntmachungen. Die Vergabe von Fördergeldern wird durch die Vorstandsausschüsse der Selbstverwaltung der DGUV entschieden.

Die Forschungscoordination (eine Stabsstelle in der DGUV) koordiniert in angemessener Weise die Forschung der DGUV und ihrer Mitglieder, der Unfallversicherungsträger. Sie arbeitet mit dem Stabsbereich Forschung der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken zusammen. Alle zwei Jahre veranstaltet sie das „Forum Forschung“ zum Austausch zwischen Forscherinnen und Forschern der Unfallversicherungsträger und der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken in aktuellen Projekten. Am Rande der Veranstaltung findet ein regelmäßiges Treffen mit den Forschungscoordinatorinnen und -koordinatoren der Unfallversicherungsträger und dem Forschungscoordinator der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken statt. Die DGUV hat als Service für die Unfallversicherungsträger und die Forschungseinrichtungen der DGUV eine Ethikkommission eingerichtet.

Anlage: Konkrete Forschungsschwerpunkte und Prioritäten

Die generellen Schwerpunkte und Prioritäten für die Forschung der gesetzlichen Unfallversicherung ergeben sich aus dem Positionspapier. Sie werden in angemessenen Zeitabständen überprüft und an die sich wandelnden Anforderungen der Arbeits- und Bildungswelt angepasst. In dieser Anlage sind die konkreten mittelfristigen Schwerpunkte der Forschung der gesetzlichen Unfallversicherung zusammengestellt. Nicht aufgeführt sind branchen- und gefährdungsspezifische Schwerpunkte der einzelnen Unfallversicherungsträger.

Darüber hinaus können die zuständigen Grundsatzausschüsse des Vorstandes (Prävention, Berufskrankheiten und Rehabilitation) für ihre Bereiche eigene Forschungsschwerpunkte identifizieren, die unter <https://www.dguv.de/de/forschung/forschungsfoerderung/foederschwerpunkte/index.jsp> einzusehen sind.

A. Konkrete Forschungsschwerpunkte zu Arbeitsunfällen, Unfällen in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen und Wegeunfällen

- Beurteilung und wissenschaftliche Begleitung technologischer Entwicklungen
- Ermittlung der Ursachen für Unfälle und Wegeunfälle sowie der Schutzfaktoren unter Einbeziehung technischer, organisatorischer und personeller Faktoren
- Optimierung der Mensch-Maschine-Schnittstelle unter besonderer Berücksichtigung menschlicher Verhaltensweisen, Möglichkeiten und Grenzen
- arbeitswissenschaftliche Forschung zur ergonomischen Verbesserung der Arbeitsplätze und Lernorte
- Entwicklung von individueller und organisationaler Sicherheits- und Gesundheitskompetenz
- Ermittlung von Indizes zur Beurteilung der Unfallbelastung (Häufigkeit und Schwere), Monitoring und Schwerpunktsetzung zur Steuerung von Präventionsleistungen und als Grundlage für eine kontinuierliche Berichterstattung

B. Konkrete Forschungsschwerpunkte zu Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren

- Physikalische Einwirkungen:
Ermittlung und Bewertung von, sowie Schutz vor
 - künstlicher und natürlicher ultravioletter Strahlung
 - Hitze
 - elektromagnetischen Feldern
 - Muskel-Skelett-Belastungen, zum Beispiel durch Vibrationen, Stöße, schweres Heben und Tragen, Arbeiten in ungünstigen Körperhaltungen, Bewegungsarmut oder wiederkehrende Bewegungen einschließlich Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Maßnahmen der Individualprävention
- Chemische und biologische Einwirkungen
 - Entwicklung von Messmethoden und Analysenverfahren zur Expositionsermittlung in der Luft und im biologischen Material
 - qualitative und quantitative Beschreibung der gesundheitlichen Effekte von Stoffen und Zubereitungen unter Beachtung ihrer Wirkungsprofile
 - Konzepte zur retrospektiven Ermittlung von Belastungen bei versicherten Tätigkeiten
 - Entwicklung und Validierung von Expositionsmodellen
 - Entwicklung von Verfahren zur Ermittlung und Beurteilung von Niedrigdosis-Belastungen, zum Beispiel in Innenräumen
 - Infektionskrankheiten

- Psychische Belastung
 - Vertiefung und Verbreiterung der grundlegenden Kenntnisse über psychische Belastung und ihre Auswirkung auf Sicherheit und Gesundheit sowie über Faktoren, die sicherheits- und gesundheitsgerechtes Verhalten fördern
 - Entwicklung praxistauglicher Instrumente für die Beratung zu psychischer Belastung
 - Erprobung und Vereinheitlichung von Verfahren zur Berücksichtigung psychischer Belastung in der Gefährdungsbeurteilung
 - Entwicklung und Evaluation von Interventionsmaßnahmen zur Reduzierung psychischer (Fehl-)Belastung und deren Folgen auf Sicherheit und Gesundheit in Unternehmen und Bildungseinrichtungen
 - Entwicklung von Präventionsstrategien zu posttraumatischen Belastungsreaktionen, zum Beispiel nach Großschadensereignissen, schweren Unfällen oder Gewalteinwirkungen

C. Konkrete Forschungsschwerpunkte zu Heilbehandlung, medizinischer Rehabilitation und beruflicher Teilhabe

- Entwicklung neuer und Weiterentwicklung vorhandener Diagnose- und Therapiemethoden und -verfahren für Unfallverletzte und bei Berufskrankheiten
- Früherkennung von Berufskrankheiten
- Entwicklung von Verfahren und Methoden, die die Auswirkungen von Unfallfolgen und Berufskrankheiten mildern – dies unter besonderer Berücksichtigung psychischer Faktoren
- Evaluation der Verfahren der Heilbehandlung, der medizinischen Rehabilitation, der Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben und an der Bildung, der sozialen Teilhabe und des Reha-Managements

Impressum

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung e.V. (DGUV)
Glinkastraße 40
10117 Berlin
Telefon: 030 13001-0 (Zentrale)
E-Mail: info@dguv.de
www.dguv.de

Stand: 26.03.2026

Weitere Informationen

<https://www.dguv.de/de/forschung/index.jsp>